

Paulinus, sein Enkel, hat angeordnet, dieses (Grabmal) zu errichten. (Übersetzung Manfred CLAUSS).

Foto: J.B.

Abb.: TSCHUDI, Cod. Sang. 609, S. 84

Frühere Autoren darunter TSCHUDI, Cod. Sang. 609, 84; TSCHUDI 1571, fol. 1; TSCHUDI 1758, 298; STUMPF 1544, 91; STUMPF 1548, Bd. 2, fol. 314v (CAMPELL 1579, 83f.; EICHORN, *Episcopatus Curiensis in Rhaetia sub metropoli Moguntiae chronologica ac diplomatice illustratus*, St. Blasien 1797, 10; ICH Appendix Nr. 25)).

Nach der Wiederauffindung des erhaltenen Fragments führten einige AUTOREN Autopsien durch, die verlorenen Zeilen beruhen auf den FRÜHEREN: KELLER/MEYER, Nachtrag 45, nur das erhaltene Fragment nach Auskunft von IMLER (NATSCH 1866, 4–8 Zeichn. des erhaltenen Fragments Taf. 1.1; KRAUS 1890, Nr. 4, aus diesem BÜCHELER/LOMMATZSCH, CLE II.2, 1378); EGLI 1895, Nr. 37 Taf. I 37; MOMMSEN, CIL XIII 5251 mit lect. var. zu TSCHUDI cod. Vind. (non vidimus) (VOLLMER 1915, 70 daher DIEHL, ILCV 1, 1079; aus den FRÜHEREN zudem *Bündner Urkundenbuch* 1, 5f. Nr. 5); BERNASCONI REUSSER 1997, 33–37 Nr. 6 Taf. V 2 Fig. 10. – Cf. VOEGELIN 1886, 134 Nr. 53 Wiedergabe von TSCHUDIS Lesung (Cod. Sang. 609, 84); EGLI 1899, 189f.; POESCHEL 1930; POESCHEL 1948, 270; LIEB/WÜTHRICH 1967, 62, 172–175; AE 1997, 1198 nur Verweis.

Bei CAMPPELL und EICHORN ist die Zeilentrennung nach den Distichen erfolgt.

Gemäß VOEGELIN beruhen STUMPF'S und CAMPPELL'S Lesungen auf der von TSCHUDI, auf den sich auch die meisten späteren Autoren für den verlorenen Teil stützen.

1 *S(an)c(ta)e M(ariae)* schlug TSCHUDI 1571 u. 1758 vor. – 2 *deflet* CAMPPELL. – 4–5 *pon/tificum* CAMPPELL. – 12 Ende wohl *F* auf dem Stein, *fetit* TSCHUDI (alle ms.), *ferit* CAMPPELL. – 17–18 *se/c(ulo)* TSCHUDI 1571. – 18 die Ligatur entging den AUTOREN; *ann(is) pl(u)s m(i)n(us) LXX d(e)p(ositu)s* TSCHUDI, Cod. Sang. 609, CAMPPELL, welche die Worttrenner als *S* lasen, wie auch EGLI, [---]ILMIY[---] IMLER bei KELLER/MEYER, [an]n(is) pl(u)[s] m(i)n(u)s MOMMSEN, [an]n(is) pl(u)s m(i)n(us) BERNASCONI REUSSER. – 18 Ende *d(iebus) II* CAMPPELL. – 18–19 *Idian(is) / Sep(tembribu)s* TSCHUDI, Cod. Sang. 609, CAMPPELL. – 19 *p(ost) c(on)s(ulatum) Bas(ili) i(llu)stris v(iri) CC* schlug TSCHUDI, Cod. Sang. 609 vor, *p(ost) c(on)s(ulatum) V (consulis)* CAMPPELL. – 20 *haec* CAMPPELL.

LIEB/WÜTHRICH vermuten, dass die Inschrift in der zweiten Hälfte des 16. Jh. durch TSCHUDI auf dessen Besitz in Gräpplang (Flums SG) und nach seinem Tod auf irgendeine Weise nach Mols gelangt sei.

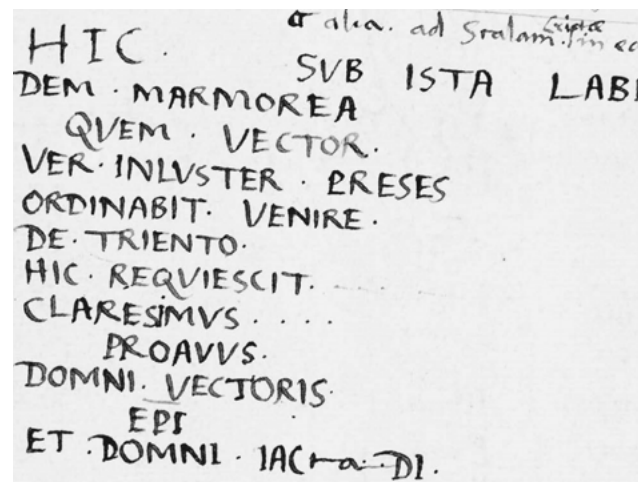
Ein Bischof Valentianus ist für Chur sonst nicht belegt LIEB/WÜTHRICH, BERNASCONI REUSSER.

Datierung: 548 n. Chr. (nach Postkonsulat in Z. 19 BERNASCONI REUSSER).

722 (= CIL XIII 5252) Späte christliche Grabinschrift (8. Jh.)

Platte aus Marmor. Sämtliche C in der Inschrift von eckiger Form, und wenigstens die Z. 3, 9 und 11 waren wohl eingerückt, evtl. der ganze Text zentriert gemäß TSCHUDI und STUMPF. Interpunktionen in allen Zeilen.

Gesehen vor 1544 in Chur (GR) in der St. Luziuskirche von TSCHUDI und vielleicht STUMPF, wo sich auch Nr. 721, 723 befanden, »in der Maur bey der Stiegen, da man in die Grufft hinab gehet« TSCHUDI. Wie Nrr. 721, 723 könnte die Platte ebenfalls ursprünglich aus der St. Stephanskirche stammen. Alle drei Steine (Nrr. 721–723) wären dann gemeinsam in die St. Luziuskirche verbracht worden MÜLLER. Bereits CAMPPELL (1579) berichtet, dass sie zerstört worden sei. Lesung nach TSCHUDI, Cod. Sang. 609.



Hic sub ista labi-
dem (!) ◦ marmorea(m)
quem ◦ Vector ◦
ver ◦ inluster ◦ preses
5 *ordinabit ◦ venire ◦*
de ◦ Triento ◦
hic ◦ requiescit [---]
claresimus [---]
proavus ◦
10 *domni ◦ Vectoris ◦*
ēp(iscop)ī
et ◦ domni ◦ Iac[ta]di ◦

Hier unter diesem marmornen Stein, den Victor, *vir illustris* (und) Praeses, aus Trient hierher zu schaffen angeordnet hat, hier liegt der ..., von senatorischem Rang, ... Vorfahre des Herrn Victor, des Bischofs, und des Herrn Iactadus.